

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 12. Oktober 1962

Nummer 41

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

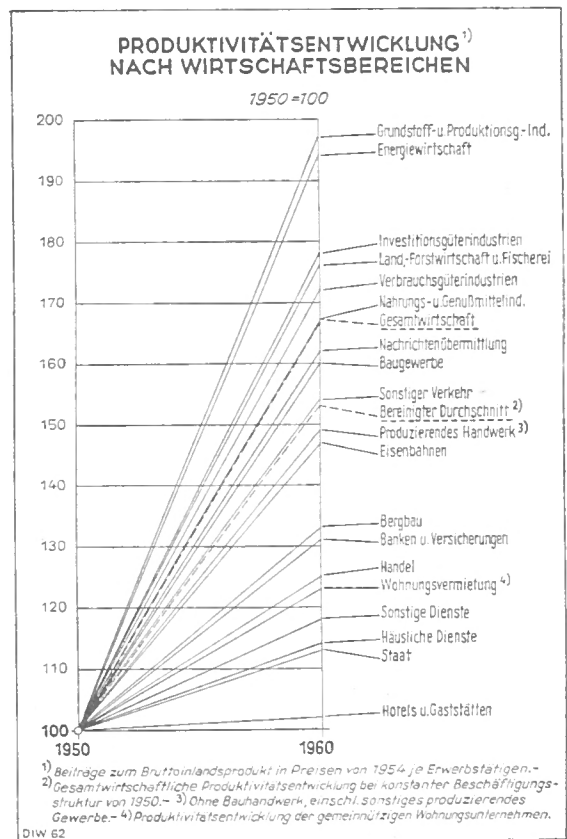
Die Arbeitsproduktivität in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik

Ein sehr wichtiges Anwendungsgebiet für Produktivitätsberechnungen im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ist die Analyse des wirtschaftlichen Wachstumsprozesses. Das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen — im folgenden kurz Produktivität genannt — hat sich in der Bundesrepublik im Zeitraum 1950 bis 1960 um durchschnittlich 5,3 vH pro Jahr erhöht. Die entsprechende Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts betrug 7,5 vH; der überwiegende Anteil des gesamtwirtschaftlichen Wachstums in diesem Zeitraum war damit auf die Steigerung der Produktivität zurückzuführen.

Die Kenntnis des gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritts vermittelt jedoch nur ein sehr grobes Bild dieser wichtigen Wachstumskomponente. Dahinter können sich sowohl gleiche als auch sehr unterschiedliche Effizienzsteigerungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verbergen. Für die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Aggregate kann die Kenntnis der sich hier abzeichnenden strukturellen Zusammenhänge ein wertvolles Hilfsmittel sein.

Unter Zugrundelegung der Sozialproduktgliederung des Statistischen Bundesamtes konnte für 19 Wirtschaftsbereiche die Produktivität (Beitrag zum realen Bruttoinlandsprodukt¹⁾ je Erwerbstätigen) ermittelt werden. In keinem dieser Sektoren zeigte sich zwischen 1950 und 1960 ein rückläufiger Produktivitätstrend (vgl. Schaubild). Am stärksten stieg die Effizienz bei der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (+ 97 vH), am schwächsten nahm sie im Hotel- und Gaststättenwesen zu (+ 2 vH). In allen anderen Zweigen der verarbeitenden Industrie (Investitionsgüter-, Verbrauchsgüter- sowie Nahrungs- und Genussmittelindustrie) stieg die Produktivität ebenfalls überdurchschnittlich. Zu den Spitzenreitern gehörte aber auch die Land- und Forstwirtschaft: Sie lag mit einer Zuwachsrate von 76 vH an vierter Stelle aller untersuchten Wirtschaftsbereiche. Zur Gruppe der Bereiche mit geringen Produktivitätsfortschritten gehörten von den produzierenden und verteilenden Bereichen nur der Bergbau (+ 33 vH) und der Handel (+ 25 vH), dagegen waren hier die Dienstleistungszweige ausnahmslos zu finden. Es muß allerdings einschränkend hervorgehoben werden,

daß die Produktivitätsberechnung für die Dienstleistungsbereiche sehr ungenau ist. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht zwar laufend für



alle diese Sektoren die realen Beiträge zum Sozialprodukt, weist aber ausdrücklich darauf hin, daß es sich in den meisten Fällen um Schätz-

¹⁾ Die nominalen Sozialproduktbeiträge können dabei entweder mit spezifischen Preisindizes oder mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts deflationiert werden. In beiden Fällen ergibt sich für die Gesamtwirtschaft die gleiche Produktivitätsgröße, während sich für die einzelnen Wirtschaftsbereiche unterschiedliche Werte errechnen. Hier wurde die Deflationierung mit spezifischen Preisindizes angewendet. Da bei dieser Methode eine Annäherung an eine Mengengerrechnung erstrebt wird, kann von der „Mengenproduktivität“ im Gegensatz zur „Einkommensproduktivität“ bei der Deflationierung mit dem allgemeinen Preisniveau gesprochen werden.

größen handelt, da eine zuverlässige Preisbereinigung nicht möglich ist²⁾.

Noch stärker als die Entwicklungsraten streuen die absoluten Bereichsproduktivitäten um den gesamtwirtschaftlichen Mittelwert. Diese Niveauunterschiede müssen allerdings noch wesentlich vorsichtiger interpretiert werden. So ist z.B. die hohe Produktivität der Nahrungs- und Genussmittelindustrie durch den großen Anteil der indirekten Steuern am Sozialproduktbeitrag zu erklären. Der Beitrag je Erwerbstätigen ist in diesem Bereich fast zweieinhalbmal so groß wie der Durchschnitt der Gesamtwirtschaft. Würde man dagegen die Verbrauchssteuern vom Sozialproduktbeitrag abziehen, so ergäbe sich ein Produktivitätsniveau, das nur etwa 40 vH über dem Durchschnitt läge. Bei der Effizienz der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie muß beachtet werden, daß im Nettoproduktionswert die Mineralölsteuer enthalten ist. Vom Sozialproduktbeitrag der Wohnungsvermietung entfällt ein unverhältnismäßig hoher Anteil auf Abschreibungen. Das außerordentlich tiefe Produktivitätsniveau der Häuslichen Dienste liegt an einer anderen Abgrenzung des Beitrags zum Sozialprodukt: Aus methodischen Gründen werden in diesem Bereich — ähnlich wie beim Staat — nur die Personalkosten erfaßt.

Sieht man daher von den Häuslichen Diensten ab, so steht an letzter Stelle der Produktivitätskala die Landwirtschaft. Trotz überdurchschnittlicher Produktivitätsfortschritte lag 1960 das Niveau noch immer 56 vH unter dem der Gesamtwirtschaft. Der Einfluß des Grünen Plans machte sich in der zweiten Hälfte des Untersuchungszeitraums deutlich bemerkbar, denn noch 1955 betrug der Abstand gegenüber der Gesamtwirtschaft so wie im Jahre 1950 etwa 60 vH.

In den meisten produzierenden Bereichen (Bergbau und Energiewirtschaft, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe) lag das Produktivitätsniveau über dem Durchschnitt. Ausgenommen waren die Verbrauchsgüterindustrie, in der besonders viele Heimarbeiter tätig sind, das produzierende Handwerk, das zugleich die industriellen Kleinbetriebe enthält, und das Baugewerbe. Alle drei Bereiche weisen eine sehr geringe Kapitalintensität (Anlagevermögen je Erwerbstätigen) auf. Das markanteste Gegenbeispiel ist die Energiewirtschaft, deren Produktivitätsniveau infolge einer außerordentlich starken Kapitalintensität 1960 dreimal so groß wie das der Gesamtwirtschaft war.

Die Produktivitätsstruktur in den verteilenden Bereichen (Handel und Verkehr) war wesentlich ausgeglichener. In allen Branchen lag das Niveau über dem gesamtwirtschaftlichen Mittel. Der Abstand war 1960 beim Handel am geringsten (6 vH), beim sonstigen Verkehr am größten (22 vH). In den Dienstleistungsbereichen ist die Aussagefähigkeit einer Produktivitätsberechnung aus den oben genannten Gründen geringer einzuschätzen. Im großen und ganzen läßt sich jedoch ablesen, daß die Bereichsproduktivitäten — abgesehen vom Banken- und Versicherungsgewerbe und der Wohnungsvermietung — nur leicht über, in den meisten Fällen jedoch unterdurchschnittlich waren.

Vergleicht man das Produktivitätsgefälle von 1950 mit dem von 1960, so waren die prozentualen Abweichungen von der Durchschnitts-

Streuung der Bereichsproduktivitäten ¹⁾
Gesamtwirtschaftlicher Durchschnitt = 100

	1950	1955	1960
Land-, Forstwirtschaft u. Fischerei	41	40	44
Produzierende Bereiche	113	116	117
Bergbau	167	139	133
Energiewirtschaft	264	292	307
Verarbeitende Industrie	126	135	136
Grundstoff- u. Produktionsgüterind.	158	169	186
Investitionsgüterindustrie	114	127	122
Verbrauchsgüterindustrie	89	93	91
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	229	253	230
Produzierendes Handwerk ²⁾	75	64	67
Baugewerbe	77	78	74
Verteilende Bereiche	136	116	111
Handel	141	115	106
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	127	118	117
Eisenbahnen	124	119	109
Sonstiger Verkehr	133	122	122
Nachrichtenübermittlung	124	111	121
Dienstleistende Bereiche	122	107	92
Banken u. Versicherungsgewerbe	216	182	169
Wohnungsvermietung ³⁾	302	243	224
Staat	116	102	78
Hotels u. Gaststätten	93	68	57
Häusliche Dienste	39	30	27
Sonstige Dienste	115	100	82
Gesamtwirtschaft	100	100	100

Quelle: Berechnungen des DIW. — ¹⁾ Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1954 je Erwerbstätigen. — ²⁾ Ohne Bauhandwerk, einschl. des sonstigen verarbeitenden Gewerbes. ³⁾ Produktivität der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen.

produktivität am Anfang des Betrachtungszeitraumes im großen und ganzen stärker als am Ende. Das gilt jedoch nicht für die meisten produzierenden Bereiche. Hier vergrößerte sich z. B. der Abstand gegenüber dem Mittelwert bei der Energiewirtschaft und der verarbeitenden Industrie nach oben, beim produzierenden Handwerk und Baugewerbe nach unten. In allen verteilenden Bereichen lag das Produktivitätsniveau 1960 wesentlich dichter am gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt als 1950. Ein besonders deutliches Beispiel ist der Handel: Seine Effizienz war 1950 noch 41 vH, dagegen 1960 nur 6 vH höher als die Globalgröße. Auch das Niveau der Dienstleistungsbereiche und der Landwirtschaft hat sich zwischen 1950 und 1960 dem gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsstand angepaßt oder — im Falle der Landwirtschaft — zumindest genähert. Ermittelt man für 1950 und 1960 ein Streuungsmaß, das den Grad aller Abweichungen von der Durchschnittsproduktivität angibt (mittlere quadratische Abweichung), so zeigt sich, daß die Streuung 1960 um 4 vH geringer als im Jahre 1950 war.

Von der unterschiedlichen Höhe der Bereichsproduktivitäten sind in der westdeutschen Nachkriegswirtschaft, zusammen mit starken Veränderungen in der Beschäftigungsstruktur, beachtliche Wachstumsimpulse ausgegangen³⁾. Da nämlich besonders die überdurchschnittlich produktiven Sektoren Erwerbstätige gewinnen konnten, während die Bereiche mit unterdurchschnittlicher Effizienz — vor allem die Landwirtschaft — Arbeitskräfte verloren haben, hat sich die gesamtwirtschaftliche Produktivität und damit das Gesamtangebot zusätzlich erhöht. Versucht man diesen Wachstumseffekt zu isolieren, so muß von

²⁾ Vgl. H. Bartels, K. H. Raabe, O. Schörry: Das Sozialprodukt der Bundesrepublik in konstanten Preisen. In: Wirtschaft und Statistik, 1957, Heft 11, S. 583 ff.

³⁾ Vgl. dazu Wochenbericht des DIW vom 4. 11. 1960. Gegenüber der damaligen Untersuchung, die nur nach vier Bereichen untergliedert war, stellt die vorliegende, auf neues Quellenmaterial gestützte, eine wesentliche Verbesserung und Erweiterung dar.

der Fiktion einer seit 1950 konstanten Beschäftigungsstruktur ausgegangen werden. In diesem Falle hätte sich die gesamtwirtschaftliche Produktivität im Beobachtungszeitraum nur um 53 vH erhöht gegenüber einer tatsächlichen Zunahme von 67 vH (vgl. Schaubild). Mißt man diesen

Struktureffekt an dem absoluten Sozialproduktsgewinn, so kommt man zu einem Betrag von 15 Mrd. DM (in Preisen von 1954). Bei einer tatsächlichen Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 123 Mrd. DM entspricht dies einem Anteil von 12 vH.

Zur Entwicklung der Energiekosten in der westdeutschen Industrie

Grundlagen der Berechnung

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse einer eingehenden Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung über die Entwicklung der Energiekosten in der verarbeitenden Industrie des Bundesgebiets von 1950 bis 1960 dargestellt, die in Kürze erscheinen wird¹⁾.

Ermittelt wurden diejenigen Kosten, die für den Verbrauch von Kohle (Primärenergie) und Koks, Gas, Heizöl sowie elektrischer Energie (Sekundärenergie) in den einzelnen Industriezweigen der verarbeitenden Industrie des Bundesgebiets in den Jahren 1950 bis 1960 angefallen sind. Es handelt sich also nur um die Kosten der fremdbezogenen Energie (direkte Kosten). Unberücksichtigt bleiben mußten die Kosten für die Umwandlung von Primär- in Sekundärenergie bei den Energieverbrauchern selbst. Die Einbeziehung der Transportkosten von Kohle und Koks — deren genaue Berechnung eine exakte Kenntnis der Regionalstruktur des Kohlen- und Koksverbrauchs der Industrie voraussetzt — war wegen der Lückenhaftigkeit der Unterlagen für den hier untersuchten Zeitraum nur schätzungsweise möglich.

Für die Untersuchung standen die Angaben des Statistischen Bundesamtes über den mengenmäßigen Energieverbrauch der verarbeitenden Industrie des Bundesgebiets und ihrer einzelnen Zweige zur Verfügung. Die Verbrauchszahlen der verschiedenen Energieträger wurden mit ausgewählten Jahresdurchschnittspreisen für diese Energieträger multipliziert. Darüber hinaus mußten die jeweiligen Verbrauchsmengen auf Steinkohleneinheiten umgerechnet werden, um die — in den einzelnen Industriezweigen sehr unterschiedlichen — Struktureffekte zu quantifizieren, die zur Veränderung der Energiekosten unabhängig von reinen Preisveränderungen beigetragen haben und noch beitragen.

Die wichtigsten Ergebnisse

Von 1950 bis 1960 ist der Aufwand für Energie in der verarbeitenden Industrie von 2,4 Mrd. DM auf 8,3 Mrd. DM gestiegen, d. h. auf fast das Dreieinhalbfache des Anfangswertes. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate betrug 13 vH. Bezieht man die Transportkosten für Kohle und Koks in die Rechnung ein, so sind die Gesamtzahlen des Energieaufwands zu Anfang des untersuchten Zeitraums um rd. 9 vH, am Ende um rd. 6 vH höher anzusetzen als der Energieaufwand ohne Transportkosten.

Trotz einer starken Differenzierung im Wachstumstempo der einzelnen Zweige hat sich der Anteil der einzelnen großen Bereiche der verarbeitenden Industrie am gesamten Energieaufwand von 1950 bis 1960 wenig verändert. Zwi-

schen 74 und 76 vH des Energieaufwands wurden jeweils von den energieintensiven Grundstoffindustrien getragen, während die Investitionsgüterindustrien mit 10 bis 11 vH, die Verbrauchs-güterindustrien mit 9 bis 10 vH und die Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit 5 bis 6 vH am gesamten Energieaufwand der verarbeitenden Industrie beteiligt waren.

Dagegen hat sich der Aufwand für die einzelnen Energiearten seit 1950 ganz unterschiedlich entwickelt, wobei vor allem Rationalisierungs- und Substitutionsvorgänge sowie — in gewissem Umfang — auch das unterschiedliche Produktionswachstum der einzelnen Bereiche und Zweige eine Rolle spielten. Besonders bemerkenswert ist die allgemein sinkende Tendenz des Kohlenanteils, der von 58 vH im Jahre 1950 auf 44 vH im Jahre 1960 zurückging. Im Gegensatz zur Kohle ist der Anteil des Heizölaufwands sehr erheblich von 0,8 vH im Jahre 1950 auf 7,4 vH im Jahre 1960 gestiegen, während der Aufwand für elektrische Energie im Durchschnitt der verarbeitenden Industrie zwischen 1950 und 1957 einen fast gleichbleibenden, seit 1958 einen merklich wachsenden Anteil aufwies. Der Aufwand für Gas, der 1950 rd. 9 vH des gesamten Energieaufwands ausmachte, erhöhte sich in den Jahren 1954 und 1955 auf rd. 12 vH, ging dann aber bis 1960 langsam wieder auf 10 vH zurück. Diese Abnahme war die Folge des rückläufigen Anteils am Verbrauchsvolumen bei seit 1958 stabilen Gaspreisen.

Da in den einzelnen Zweigen der verarbeitenden Industrie die Struktur des mengenmäßigen Energieverbrauchs sehr unterschiedlich ist, und da ebenfalls recht erhebliche Unterschiede in den Preisen für die einzelnen Energieträger bestehen, erfordert in den einzelnen Industriezweigen eine Steinkohleneinheit Energie einen unterschiedlichen Durchschnittsaufwand, und auch die Entwicklung dieser durchschnittlichen Kosten weicht bei den einzelnen Branchen voneinander ab. Der Preis für 1 t SKE betrug im Jahre 1950 im Durchschnitt der verarbeitenden Industrie 51,15 DM (Maximum 65,42 DM/NE-Metallindustrie, Minimum 35,12 DM/Zuckerindustrie) und stieg bis 1960 auf 91,35 DM (Maximum 115,38 DM/Stahlverformung, Minimum 62,85 DM/Zuckerindustrie). Dies entspricht einer durchschnittlichen Zunahme von 79 vH (Maximum 113 vH/Feinkeramik, Minimum 60 vH/Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie). Wären die Preise der einzelnen Energieträger seit 1950 konstant geblieben, hätten sich die durchschnittlichen Energiekosten bis 1960 dennoch auf 60,26 DM je t SKE erhöht. Diese Zunahme um knapp 18 vH in zehn Jahren ist strukturell bedingt und durch den verstärkten Übergang von Primär- zu Sekundärenergie zu erklären. Die ökonomische Bedeutung dieses Vorgangs besteht darin, daß min-

¹⁾ Käthe Koch und Rolf Kregel: „Der Kostenfaktor Energie in der westdeutschen Industrie“, Sonderheft NF Nr. 63, Berlin 1962.

Die Energiekosten der verarbeitenden Industrie des Bundesgebietes 1950 bis 1960¹⁾
(Ohne Saarland)

	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960
Nach Bereichen in Mill. DM											
Grundstoff- u. Produktionsgüterind. ²⁾	1 798	2 342	3 125	3 408	3 779	4 374	4 861	5 496	5 398	5 570	6 260
Investitionsgüterindustrien	250	313	412	459	534	627	710	738	791	807	924
Verbrauchsgüterindustrien ³⁾	239	308	373	451	488	546	613	651	646	655	718
Nahrungs- u. Genußmittelind.	151	183	228	274	280	302	326	380	378	364	386
Verarbeitende Industrie²⁾	2 438	3 146	4 188	4 592	5 081	5 849	6 510	7 265	7 213	7 396	8 288
Nach Energieträgern in Mill. DM											
Kohle	1 412	1 767	2 312	2 556	2 623	3 016	3 306	3 733	3 520	3 370	3 652
Elektrizität	798	1 019	1 366	1 567	1 779	1 991	2 183	2 402	2 530	2 765	3 154
Gas	214	333	422	423	593	683	747	788	820	816	866
Heizöl	19	27	38	46	86	159	274	342	343	445	616
Struktur nach Bereichen in vH											
Grundstoff- u. Produktionsgüterind. ²⁾	73,8	74,4	75,5	74,2	74,4	74,8	74,7	75,6	74,8	75,3	75,5
Investitionsgüterindustrien	10,2	10,0	10,0	10,0	10,5	10,7	10,9	10,2	11,0	10,9	11,1
Verbrauchsgüterindustrien ³⁾	9,8	9,8	9,0	9,8	9,6	9,3	9,4	9,0	9,0	8,9	8,7
Nahrungs- u. Genußmittelind.	6,2	5,8	5,5	6,0	5,5	5,2	5,0	5,2	5,2	4,9	4,7
Verarbeitende Industrie²⁾	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Struktur nach Energieträgern in vH											
Kohle	57,9	56,2	55,9	55,7	51,6	51,5	50,8	51,4	48,8	45,6	44,1
Elektrizität	32,5	32,4	33,0	34,1	35,0	34,1	33,5	33,1	35,1	37,4	38,1
Gas	8,8	10,6	10,2	9,2	11,7	11,7	11,5	10,8	11,4	11,0	10,4
Heizöl	0,8	0,8	0,9	1,0	1,7	2,7	4,2	4,7	4,7	6,0	7,4
Statistische Kennziffern											
Energiekosten je t SKE in DM zu jeweiligen Preisen	51,15	57,29	68,71	77,02	78,62	79,08	82,80	90,62	92,68	91,01	91,35
Energiekosten je t SKE in DM zu Preisen von 1950	51,15	51,96	52,56	53,18	54,52	55,06	55,93	56,81	58,12	59,28	60,26
Energiekosten in vH des Umsatzes	3,28	3,07	3,75	3,94	3,89	3,78	3,77	3,91	3,78	3,56	3,50
Energiekosten in DM je Beschäftigten	583	670	852	906	946	994	1 036	1 113	1 095	1 111	1 182
Energiekosten in DM je Arbeiterstunde	0,30	0,35	0,45	0,48	0,50	0,52	0,56	0,63	0,64	0,66	0,71

¹⁾ Ohne Transportkosten für Kohle und Koks. — ²⁾ Ohne Mineralölverarbeitung. — ³⁾ Ohne Wäschereien u. Reinigungsanstalten.

destens im Ausmaß dieser strukturbedingten Preissteigerung von durchschnittlich 18 vH — bei einem Maximum von nicht weniger als 51 vH in der Glasindustrie und einem Minimum von 6 vH in der Zuckerindustrie — eine Senkung der durchschnittlichen bzw. jeweiligen spezifischen Energiekosten erreicht worden sein muß; andernfalls wäre diese Strukturveränderung des Energieverbrauchs von den Unternehmungen nicht angestrebt worden.

Wird aus der gesamten Energiepreisentwicklung die lediglich strukturbedingte Preisentwicklung eliminiert, so ergibt sich als Rest die „echte“ Preissteigerung des Energieverbrauchs je t SKE. Sie betrug von 1950 bis 1960 im Durchschnitt der verarbeitenden Industrie rd. 52 vH (Maximum 69 vH/Eisenschaffende Industrie, Minimum 27 vH/Bekleidungsindustrie). Jedoch wirkte sich diese „echte“ Energiepreissteigerung auf das Kosteniveau nur in stark abgeschwächtem Maße aus, da die oben erwähnte Reduzierung der spezifischen Energiekosten — nach zwei Methoden berechnet²⁾ — von 1950 bis 1960 auf durchschnittlich 37 bis 39 vH, also auf weit mehr als zum Ausgleich der strukturell bedingten Preissteigerung

notwendig war, zu veranschlagen ist.

Der im Durchschnitt der verarbeitenden Industrie relativ geringe und in den letzten Jahren überdies sinkende Anteil der Energiekosten am Umsatz sollte nicht dazu verführen, die sehr erhebliche Bedeutung der Energiekosten für die Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik zu bagatellisieren. Insbesondere sollte nicht vergessen werden, daß die für die westdeutsche Leistungsbilanz entscheidenden Investitionsgüterindustrien ihre wichtigsten Vormaterialien durchweg von stark energieintensiven Zweigen beziehen. Das bedeutet, daß die Wettbewerbsfähigkeit dieser Industrien, obwohl sie — für sich betrachtet — durchweg mit relativ geringen Energiekosten belastet sind, dennoch mit von dem Energiekostenniveau in der Bundesrepublik abhängt. Seit etwa 1958 ist die Erhöhung des Energieaufwands je t SKE jedoch durch die gleichzeitige Verbesserung der Energieproduktivität mehr als ausgeglichen worden.

²⁾ Einmal aus der Entwicklung des Nettoproduktionswertes je t SKE, zum anderen durch Ermittlung des nichtausgeglichenen Aufwands aus der Entwicklung des Energieaufwandsanteils am Umsatz und der Entwicklung der industriellen Erzeugerpreise.

Gegenstand	Einheit †)	Vorjahr					Gegenwart									
		3.-9. Sept. 1961	10.-16. Sept. 1961	17.-23. Sept. 1961	24.-30. Sept. 1961	1.-7. Okt. 1961	5.-11. August 1962	12.-18. August 1962	19.-25. August 1962	26. August bis 1. Sept. 1962	2.-8. Sept. 1962	9.-15. Sept. 1962	16.-22. Sept. 1962	23.-29. Sept. 1962	30. Sept. bis 6. Okt. 1962	
		36.	37.	38.	39.	40.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	
Produktion																
Geschäftsfähigkeit in USA	1957=100		114,5	112,2	111,3	113,8	114,9	117,1	117,6	117,9	118,2	118,0	118,2	118,3	118,1	118,0
Industrieproduktion in USA	1947/49 = 100		173,0	175,6	175,4	176,4	176,2	176,0	176,4	176,5	176,3	174,3	171,4	171,5	175,3	176,5
Steinkohlenföderung in der BRD ¹⁾	1000 t	WS	2622	2671	2631	2677	2662	2599	2546	2617	2615	2668	2673	2718	2760	2600
Kohlenföderung in Großbritannien	"	"	7457	6468	7942	7957	7602	7607	7453	7983	7983	7979	5987	7893	8020	7974
Rohstahlerzeugung in USA	"	"	433	423	418	424	433	450	456	449	454	460	460	457	447	450
USA	"	"	1842	1843	1843	1918	1933	1432	1431	1466	1461	1517	1489	1526	1556	1602
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	115	78	87	131	122	88	15	20	48	82	140	138	173	179
Stromverbrauch in West-Berlin ²⁾	Mill. kWh	"	45,2	46,2	45,6	47,4	47,5	42,5	44,2	46,7	47,7	47,8	48,7	51,9	52,5	52,4
Güterverkehr																
Wagengstellung b. d. Dt. Bundesbahn ³⁾	1000 Wagen	WS	378,5	385,7	384,1	406,1	405,2	368,2	362,4	375,7	386,7	379,1	385,6	392,3	404,7	390,0
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in BRD u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	22538	22165	21300	24073	23004	23806	23350	22324	25416	24257	23915	22765	25744	25744
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	2326	2318	2308	2304	2308	2388	2362	2332	2316	2313	2306	2296	2294	2302
" Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	41,8	41,1	40,5	41,6	42,6	47,1	46,3	45,6	46,7	47,2	46,5	45,9	47,0	47,0
" Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	5068	4938	4876	4930	5083	5330	5296	5271	5359	5443	5304	5232	5294	5698
" Belgischen Nationalbk.	bfrs.	Do	125372	124322	123034	122749	126326	133418	131991	131101	130350	133234	132383	130891	130624	133859
" Schweizer	sfrs.	BSt	6773	6724	6808	7014	6894	7347	7226	7308	7493	7381	7284	7334	7654	7654
" Schwedischen	skr.	"	5948	5934	5888	6195	5905	6189	6261	6275	6581	6350	6354	6249	6625	6625
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Mi	32663	32836	32775	32612	32673	33938	34059	34003	33870	33996	34167	34045	33909	33909
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Deutsche Bundesbank</i>																
Gold	Mill. DM	BSt	14408	14408	14409	14409	14409	14441	14441	14441	14441	14445	14445	14446	14446	14446
Gesamtaktiva aus d. Auslandgeschäft	"	"	13569	13640	13645	13862	13857	12754	12817	12921	12846	12905	13302	13578	13683	13683
Inlandswechsel	"	"	1042	875	1088	1822	1708	1343	1030	1079	967	1164	1559	1703	1663	1663
Kassenkredite	"	"	2	4	3	5	1	540	112	61	358	270	—	—	—	—
Ausgleichsfordernngen und unverzinsliche Schuldverschreibungen	"	"	2866	2479	2596	2618	2353	4433	3626	3901	3790	3970	4079	4498	4710	4710
Einlagen insgesamt	"	"	15981	15951	17724	15666	16219	16529	15646	17279	13951	15272	16323	18436	16066	16066
darunter: von Kreditinstituten ⁴⁾	"	"	10851	8940	8518	9379	10044	10762	9564	9890	9155	10404	9698	9480	9049	9049
von öffentlichen Einlegern	"	"	4899	6785	8987	6040	5957	5529	5832	7160	4583	4639	6310	8719	6746	6746
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik⁵⁾</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	29958	29958	30202	30202	30202	30987	30987	30932	30932	31310	31310	31310	31310	31310
dar.: an Wirtschaftsunt. u. Private	"	"	26722	26722	27034	27034	27034	28084	28084	28174	28174	28605	28605	28605	28605	28605
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	3236	3236	3169	3169	3169	2903	2903	2758	2758	2705	2705	2705	2705	2705
Einlagen von Nichtbanken	"	"	64045	64045	63661	63661	63661	71482	71482	71289	71289	71028	71028	71028	71028	71028
darunter Spareinlagen	"	"	29712	29712	29786	29786	29786	33663	33663	33812	33812	33932	33932	33932	33932	33932
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtig.	Mill. £	Mi	2349,0	2349,0	2324,0	2324,0	2324,0	2424,0	2424,0	2374,0	2374,0	2374,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0
Forderungen der Bankabteilung	"	"	531,0	543,0	566,1	580,6	572,5	447,5	440,4	444,7	446,0	434,4	439,2	486,6	478,6	470,9
Einlagen	"	"	537,5	557,4	567,1	584,5	572,0	467,0	486,8	470,4	487,9	479,0	490,9	498,1	492,0	476,7
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	49904	50787	51832	49900	50575	52453	53393	52443	51617	52031	52699	53660	53300	53022
darunter: Goldzertifikate	"	"	16142	16117	16111	16109	16009	15874	15871	15871	15817	15817	15800	15799	15796	15794
Regierungspapiere	"	"	27902	27806	27478	27081	27332	30173	30264	29958	30143	30560	30267	29668	29102	30568
Einlagen insgesamt	"	"	17735	17903	18302	17446	17927	18596	18484	18417	17873	18098	18243	18359	18157	18755
darunter: Regierungseinlagen	"	"	557	460	559	485	481	592	597	593	490	454	627	583	511	492
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	5 7/8-6 1/2	5 7/8-6 1/2	5 7/8-6 3/8	5 7/8-6 3/8	5 7/8-6 3/8	27/8-37/8	27/8-37/8	27/8-37/8	27/8-4	27/8-4	27/8-37/8	27/8-37/8	27/8-4	27/8-37/8
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2
<i>Effektenmarkt</i>																
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	vH	BSt	101,66	101,64	101,64	101,72	101,66	102,25	102,23	102,24	102,23	102,22	102,17	102,10	102,01	102,01
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM ⁶⁾	"	"	113,38	113,14	113,13	112,99	112,90	115,03	115,02	115,01	115,01	115,01	114,99	114,98	114,85	114,85
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe ⁷⁾	"	"	113,29	113,08	113,08	112,89	112,74	114,35	114,43	114,43	114,23	114,40	114,42	114,42	114,33	114,33
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen ⁸⁾	"	"	100,23	99,88	99,91	99,91	99,83	99,78	99,50	99,39	99,31	99,29	99,24	99,20	99,20	99,20
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe ⁷⁾	"	"	101,88	102,28	102,25	102,20	102,45	101,38	101,28	101,26	101,23	101,50	101,40	101,45	101,25	101,25
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen	"	"	205,8	205,9	205,8	205,9	205,9	152,7	159,1	157,9	158,7	156,0	155,6	151,9	148,2	148,2
Aktienindex, BRD ⁹⁾	31. Dez. 58 = 100	Fr	313,3	307,5	306,1	279,1	301,6	268,7	280,3	282,9	278,5	278,3	273,2	275,9	278,0	280,2
Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾	1. 7. 1935 = 100	"	720,9	716,3	701,6	701,2	708,3	592,3	610,0	613,7	602,3	600,4	605,8	591,8	579,0	586,6
Aktienindex, USA ¹⁰⁾	\$ je Stück	"	108,00	107,98	108,00	108,00	108,20	108,20	108,20	108,20	108,10	108,06	108,15	108,10	108,10	108,10
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	24,90	24,90	24,90	24,90	25,05	25,05	25,05	25,05	25,00	25,00	25,00	25,00	24,98	24,98
Devisenkurs, New York	je 100 DM	Fr	123,08	123,05	122,95	123,02	123,03	122,70	122,62	122,65	122,52	122,53	122,55	122,51	122,54	122,54
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	"	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96	2,72	2,72	2,72	3,25	3,40	3,83	3,83	3,83	
Weltrohstoffpreise																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	378,0	376,4	378,9	376,1	374,3	368,9	369,5	369,1	365,6	368,8	367,1	368,3	365,4	359,1
Reuters Index	18. 9. 31 = 100	"	413,7	414,0	412,7	510,0	403,8	408,2	410,4	409,0	410,3	409,1	408,3	408,4	407,0	407,0
DIW-Index ¹¹⁾	1938 = 100	Mi	283,5	281,5	281,9	283,3	280,6	280,3	280,2	279,0	278,8	279,0	277,6	277,8	277,6	277,6
dar. Nahrungsmittel und Genussmittel	"	"	255,1	254,4	253,1	258,2	255,1	261,6	262,3	260,7	260,7	260,9	258,2	257,7	258,0	258,0
Textilrohstoffe	"	"	350,2	345,1	348,2	347,4	344,6	345,9	344,8	342,9	342,2	341,4	341,9	342,0	341,5	340,6
Metalle	"	"	268,8	268,9	267,3	267,6	266,1	249,5	249,5	249,3	248,8	249,3	249,2	248,8	248,3	248,3
<i>Preise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	256,13	257,38	257,87	258,13	255,50	268,38	267,63	267,38	268,25	269,25	271,00	267,38	266,38	269,13
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	35,50	35,13	35,00	36,75	34,75	34,25	34,25	34,00	33,88	33,75	33,50	33,50	33,50	33,50
Wolle, Kamms., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	75,00	75,00	74,00	74,00	74,00	71,								